

SCHLOSSGESPENST

K-Frage ist bald entschieden

Liebe Untertanen, meine Cousine, das Burgfräulein aus Mengerinhäusern, hat mir einen Brief geschrieben, zwar ohne Absender, aber von außen klar erkennbar, da die Briefmarke das Mengerinhäuser Freischießenslogo trägt.

Die Cousine fragt, ob ich denn schon wüsste, wer König in Mengerinhäusern wird. Wie könnte ich das denn jetzt schon wissen?

Was ich zu diesem kniffligen Ratespiel um die K-Frage beitragen kann, ist nur dies: 2014 wurde bei der Stadt Bad Arolsen ein Antrag gestellt, die „Kuhtrift“ in „Königstrift“ umzubenennen. Dem wurde nicht stattgegeben. 2024 soll dieser Antrag erneut untermauert worden sein. Denn dort trifft man sich, um die Entscheidungen zu treffen: Wer wirt?

Der Triftweg ist ein Treibweg, auf dem täglich Kühe und Könige zu sehen sind. Es ist der häufig benutzte Weg von Freischießen zu Freischießen. So wurden in den vergangenen zehn Jahren nicht nur Kühe, sondern auch zahlreiche Kälber dort lang getrieben.

Oder sollte etwa durch das massive Hochwasser die Königswürde über die Walme, das Mühlenwasser und die Aar unbeschwert und unbehindert nach Bad Arolsen geschwemmt worden sein?

Am Donnerstag des Freischießens wird die Entscheidung mit einer Kanonenkugel, einer Armbrust oder wie so oft mit einer Lanze fallen. Am Ende zählt der beste Treffer beim Königsschuss. So lange muss sich das Burgfräulein noch gedulden.

Euer Schlossgespenst

WLZ ALS E-PAPER

Online lesen wie gedruckt. Überall und jederzeit:

wlz-online.de

Gern beantworten wir Ihre Fragen:
Telefon: 0800-1560300
E-Mail: epaper@wlvz-online.de

WLZ Meine Heimat. Meine Zeitung.

WIR GRATULIEREN

Zum Geburtstag am 3. Mai

Alraft: Cornelia Kaltenhorst, 70 Jahre

Bad Wildungen: Elisabeth Buda, 85 Jahre

Dorffitter: Birgit Haase, 70 Jahre

Odershausen: Renate Ramotzky, 80 Jahre

Rhadern: Franziska Steiner, 93 Jahre

Zur goldenen Hochzeit am 3. Mai

Mandern: Eheleute Martina und Egon Oppermann

Städte und Gemeinden teilen uns die Ehrentage nur noch eingeschränkt mit (Geburtstage zum 70., 75., 80. Lebensjahr usw. und Ehejubiläen ab goldener Hochzeit). Falls Ehrentage darüber hinaus veröffentlicht werden sollen, können sich Angehörige oder Jubilare an das WLZ-Redaktionssekretariat wenden, erreichbar unter Tel. 05631/560-150.

EHRENAMTLICHE HILFE FÜR UKRAINE Zwei Freiwillige und ihre Motivation

Die Gefahr ausblenden, die Not sehen

Klaus Tschierschky und Jens Nasemann sammeln Spenden und transportieren Hilfsgüter in die Ukraine. Warum sie sich der Gefahr aussetzen und wie sie sich dabei fühlen, erzählen sie im Gespräch mit der WLZ, das in voller Länge als Podcast-Folge im Internet zu hören ist.

VON STEFANIE RÖSNER

Waldeck-Frankenberg – Männer und Frauen mit mehreren amputierten Gliedmaßen, verletzte Kinder, die vor kurzem Waisen geworden sind: Was Klaus Tschierschky und Jens Nasemann bei ihren Fahrten in die Ukraine gesehen haben, hat sie tief berührt. Die beiden Männer aus Waldeck-Frankenberg sammeln – wie weitere Ehrenamtliche in Waldeck-Frankenberg auch – Hilfsgüter für das vom Krieg gezeichnete Land und transportieren sie dorthin.

Die beiden 63-Jährigen waren bereits mehrmals in Lwiw im Westen der Ukraine nahe der Grenze zu Polen. Sie belieferten zum Beispiel Krankenhäuser und Lazarette. „Diese Bilder gehen schon an die Substanz“, sagt Jens Nasemann, der in Oberburg wohnt. Er berichtet: „Da war eine junge Frau, ungefähr Anfang 20, beide Beine amputiert, Arm amputiert. Welche Perspektiven hat diese Frau? Sie braucht Psychotherapie, sie braucht Ergotherapie. Aber Therapeuten gibt es nicht, denn die sind an der Front. Die Frau ist auf sich alleine gestellt.“

Die letzte Fahrt Anfang April führte Nasemann und Tschierschky auch in ein Krankenhaus, wo Kinder lagen, die aus den Kampfgebieten innerhalb der Ukraine dorthin gebracht worden wa-



Uneigennützig helfen: Klaus Tschierschky (links) und Jens Nasemann organisieren Hilfstransporte in die Ukraine und bringen Hilfsgüter dorthin.

FOTO: STEFANIE RÖSNER

ren. Sie hatten unter anderem Verletzungen durch Scharfschützen erlitten. Mit ein wenig Süßigkeiten aus den Spenden aus Deutschland und in diesem Falle aus Waldeck-Frankenberg könne den Kindern wenigstens eine kleine Freude bereitet werden.

ERZÄHL
MODUS
WLZ PODCAST

Was geht in den Ehrenamtlichen vor, wenn sie sich auf den Weg machen und die Ukraine erreichen?

„Lwiw macht auf uns einen ganz normalen Eindruck“, sagt Klaus Tschierschky, der in Mengerinhäusern lebt und Berufsschullehrer in Paderborn ist. „Was aber auffällt

im Stadtbild: Man sieht kaum junge Männer, aber Militärposten und Sandsäcke vor den Kellerfenstern. Es gibt eine nächtliche Ausgangssperre und ein Tanzverbot.“

Lwiw ist auch schon von russischem Militär angegriffen worden. In der Regel ist alle paar Tage Luftalarm. Das bedeutet für die Menschen, dass sie immer wieder unterirdische Schutzräume aufsuchen müssen, um Zuflucht zu suchen. Bei Luftalarm müssen auch die verletzten Kinder aus dem Krankenhaus alle in die Keller gebracht werden – ein enormer Stress und Aufwand.

Die freiwilligen Helfer setzen sich der Gefahr aus, in das Kriegsland zu reisen, immer mit dem Risiko, dass ihnen etwas passieren könnte. „Während der Fahrt verdränge ich das und konzentriere mich auf die Reise“, sagt

Klaus Tschierschky. „Wir hatten bei der Tour im Herbst die Gelegenheit, einen Fliegerhorst zu besichtigen. Dort erzählte man uns, dass man auch schon beschossen worden sei. „Da wird einem schon das Gefährdungspotenzial bewusst.“

Eine Nacht verbringen die beiden in einem Hotel. Doch wie ruhig ist die Nacht für sie bei all der Anspannung? „Schlafen ist kein Problem nach einer Fahrt von bis zu 24 Stunden“, sagt Jens Nasemann.

Die beiden werden weiterhin helfen. Sie sammeln weiterhin überlebenswichtige Nahrungsmittel, Arznei und hilfreiche Gegenstände. Denn alles ist knapp, vor allem Medikamente und Verbandsmaterial. Im Kinderkrankenhaus fehlt es an einfacher Ausstattung wie Geschirrspüler, Waschmaschi-

nen und Waschmittel, berichtet Klaus Tschierschky. „Die Menschen dort brauchen zudem mal etwas fürs Wohlbefinden. Süßigkeiten oder Spielzeug für die Kinder, und auch mal Schokolade für die Soldaten.“ Jeder könne helfen, und sei es mit Kleinigkeiten. Bereits jetzt sammeln die beiden für ihre nächste Fahrt in die Ukraine im Juli.

Hier geht's zum Podcast

Das ganze Gespräch ist im Internet anzuhören bei „Erzählmodus“ – dem Podcast der Waldeckischen Landeszeitung über die Webseite wlvz-online.de/podcast, über den YouTube-Kanal der WLZ sowie über Spotify, Google Podcasts und Apple Podcasts unter „Erzählmodus – der WLZ-Podcast“.

SFS

Viele Helfer und Unterstützung aus der Region

Viele Menschen aus der Region hatten den dritten Hilfstransport, der Anfang April stattfand, mit Sach- und Geldspenden großzügig unterstützt. „Ohne diese Unterstützung ist ein solcher Transport nicht durchzuführen“, sagen Klaus Tschierschky und Jens Nasemann.

Zahlreiche Helferinnen und Helfer der Organisation „Waldeck hilft der Ukraine“ um Ulf Stracke, von dem „Korbacher Hilfsverein“ sowie der in Frankfurt ansässigen ukrainischen Hilfsorganisation „Prolisok“ unterstützten sie enorm. Deren Partner sind in Lwiw die erste Anlaufstelle für die Hilfsgüter. Dort kamen über drei Tonnen an unterschiedlichen Sachspenden an.

Seit Dezember verlangen die ukrainischen Zollbehörden eine exakte Transportliste. Somit mussten alle Spenden in Menge und Gewicht erfasst und gelistet werden. Diese Liste wurde „Prolisok“ in Lwiw gemailt, woraus dann eine offizielle Bestellung entstanden ist. Schließlich umfasste die Fracht annähernd 300 Kartons, Einzelstücke sowie gefüllte Plastiksäcke.



Die Hilfe kommt an: Jens Nasemann (links) und Klaus Tschierschky (Zweiter von links) bei der Übergabe von Sachspenden an ein Krankenhaus in Lwiw.

FOTO: PR

Bevor eine Verladung erfolgen kann, wird eine Lagermöglichkeit benötigt. „Hier sind wir der Firma Brass sowie dem Landrat Jürgen van der Horst sehr dankbar, die uns schnell und unbürokratisch mit Räumen geholfen haben, in denen die Vorbereitungen innerhalb weniger Tage abgeschlossen waren“, so Klaus Tschierschky und Jens Nasemann.

Nach einer langen Fahrt gelangten die beiden nach Lwiw, es war kurz vor Mitternacht. „Gerade noch rechtzeitig vor der nächtlichen Ausgangssperre.“

Am nächsten Vormittag wurden die Spenden ausgeladen und verteilt. Ein Teil davon wurde direkt in einen Transporter verladen, der tags darauf von einer jungen Frau in unmittelbare Frontnähe gefahren wurde. Er umfasste neben medizinischen Hilfsmitteln, einem Sterilisateur, Hygieneartikeln, Kleidung und Lebensmitteln auch einen Motorroller. Ebenfalls im Frontgebiet wird neben diverserem Küchengerät bereits ein Heißluftofen eingesetzt, den die Familie Martin, Betreiberin der Kurparkgastronomie in

Bad Wildungen, abgetreten hatte.

Einen bleibenden Eindruck hinterließ der Besuch einer 240 Betten umfassenden Kinderklinik, in der Kinder bis zu einem Alter von 17 Jahren behandelt werden. Dort konnten drei Pflegebetten aus dem Seniorenheim „Haus am Nordwall“ abgeliefert werden.

In einem persönlichen Gespräch mit der Krankenhausleitung wurde vereinbart, weitere Hilfe auf den Weg zu bringen. Diese soll aus Obstkonserven, Puddingpulver, Süßigkeiten, Verbandsmate-

rial, Waschpulver, Reinigungsmitteln und Hygieneartikeln bestehen.

Bevor die Rückfahrt angetreten wurde, erfolgte ein Besuch des Soldatenfriedhofs in Lwiw, der die beiden Helfer tief berührte. „Allein die mit Blumen und ukrainischen Fahnen geschmückten Gräber haben bereits von weitem ein beeindruckendes Bild geboten. Doch erst die mit Porträts, Namen und Alter versehenen Ruhestätten haben uns bei einer stillen Betrachtung ergriffen.“ So seien dort Armeeeingeborene von 18 bis 60 Jahren bestattet, aber auch Freiwillige aus anderen Ländern, die ihr Leben für den Freiheitskampf der Ukraine gelassen haben.

Die Ehrenamtlichen sind dankbar für die Bereitstellung des Transporters durch die Firma Hübschmann sowie die Möglichkeit, einen Anhänger der Firma Brass zu nutzen.

Was bis zur nächsten Tour im Juli zusätzlich zu den bereits genannten Spenden benötigt wird, wird rechtzeitig bekannt gegeben.

Kontakt: Klaus Tschierschky (Tel. 0171/1 96 16 71) und Jens Nasemann (Tel. 0157/51 17 54 73).